

# S.O.S. Beinbruch

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **11 (1935)**

Heft 4

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-755073>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

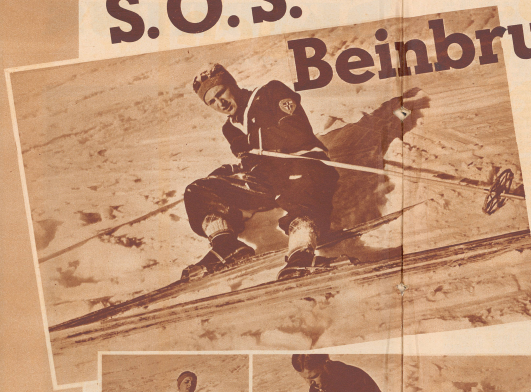
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# S.O.S. Beinbruch

№ 4 № 4



AUFNAHMEN PEDRETT

Der Skifahrer in ge-  
sunder ist ein Bruch der  
beiden Unterschenkel-  
knochen des linken  
Beines. Als erstes gilt es  
nun, den Verunglückten  
die Skier sorgfältig ab-  
zunehmen . . .



Die Skier sind abzuneh-  
men, der Fuß ist nach außen ge-  
drehen, das Bein liegt in einer für unglück-  
lichen Lage. Knöchel nach oben,  
Fußspitze nach außen. Der Ge-  
gendruck der Mäuser verur-  
sacht Schmerzen . . .

Bevor der Verunglückte abtransportiert  
werden darf, muß das gebrochene  
Bein gut fixiert werden, unter anderem, gleich-  
zeitigen Zug, an Absatz und Fußspitze und  
gleichzeitiger langsamer Drehung des Fußes  
wird dieser in senkrechte Lage gebracht, bei  
diesem Bewegungsdarf das Bein nicht vom  
Boden abgehoben werden . . .

Der Fuß des gebrochenen  
Beines wird mit dem Fuß des un-  
verletzten Beines zusammengebunden.  
Hierfür können die Schlingens-  
bänder des Verunglückten verwendet  
werden . . .

Das gebrochene Bein des Skifahrers im Röntgenbild, von der Seite gesehen, aufgenommen unmittelbar nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus. Es ist ein Torsionsbruch beider Unterschenkelknochen.

Unter der immer größer werdenden Zahl der Skistürze nehmen die Beinbrüche den höchsten Prozentsatz ein. Man könnte sagen: logischerweise, denn eben die Beine sind ja beim Skifahren am meisten beansprucht und daher auch in weit höherem Maße als alle anderen Körperteile den Gefahren und Folgen der Stürze ausgesetzt. Während aber ein mit einem Armbruch oder irgendwelcher anderen leichteren Verletzung behafteter Skifahrer nach angemessener Nothilfe bei einiger Energie meist noch in der Lage ist, zu Fuß die nächste Talstation zu erreichen, muß bei Beinbrüchen immer zu einem eigentlichen Abtransport geschritten werden. Je rascher dieser durchgeführt werden kann, um so besser ist es für den Patienten, doch muß vor dem Transport das Bein fachkundig geachtet und verpackt werden, damit nicht während der oft sehr strapazierten Talfahrt die gebrochenen Knochen-  
teile von innen her Fleisch und Hart durchdringen und so aus einem ursprünglichen einfachen Knochenbruch ein komplizierter, offener wird. Unsere Bilder zeigen einen bekannten Engländer Sportarzt bei der Behandlung eines Beinbruchs im Gelände. Sie geben deutlich und einwandfrei einen Begriff von der außerordentlichen Sorgfalt und Umsicht, mit der bei derartigen Unfällen die erste Hilfe gebracht werden soll.

K. E.



Mit Hilfe von Klinkengastaken wird das gebrochene Bein sorgfältig immobilisiert und abgedeckt. Hierin dienen schichtenweise sechs Klinken, wobei zu beachten ist, daß der Endknöchel immer unter dem Knöchel direkt über die Bruchstelle gelegt werden darf. Auch die benachbarten Gelenke, Knie- und Fußgelenk, müssen fixiert werden. Als äußere Schiene wird ein Skiack bewährt. Knöchel, Knie und Hüftgelenk sind gut zu unterstützen . . .

Erst jetzt kann das Bein vom Boden gehoben werden. Dabei greift man von der gesunden Seite her zu. Von zwei bis drei Kameraden wird der Patient in die Höhe gehoben und der Transportrahmen genau auf die höckerige Längsseite des Verunglückten geschoben und er selbst senkrecht darauf niedergestellt. Ein Baskack dient als Kopfpolster und Kopfstütze der Skier des Patienten werden an Seitenstiele auf den Transportrahmen montiert . . .

Abtransport des Verunglückten auf dem Höhen-  
schlitten, einem von Bergführern  
erfundene Modell eines Transportrahmens, das sich  
gegen alle anderen Systeme glänzend bewährt hat. Bei-  
brüche und grundsätzlich Kopfpolster zu transportieren,  
weil man dafür Sorge tragen muß, daß das gebrochene  
Bein von der Fußsohle bei keinem Druck aus-  
gesetzt ist . . .

ZÜRCHER ILLUSTRIERTE

89



## Jaks im Zürcher Zoo

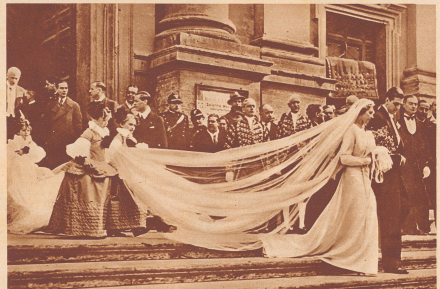
Zwei in Form eines Jaks aus dem Hochland von Tibet erhalten. Nach mehrjähriger Seer-  
reise, die das kanton-  
Gründungsmitglied in gro-  
ßen Transporten in die  
absoluten, in 4 bis  
eine Woche nach be-  
halten in der Schweiz  
eingetroffen. Bild  
oben: Die ernsthaft  
Mühen in der  
neuen Heimat, dem  
Zürcher Zoo. Wie in  
seiner alten Heimat,  
dem Hochland von  
Tibet, steht der Jak-  
hülle mit seinem  
zeitigen Fell wieder  
im Schnee.



Prof. Dr. Karl Barth in Grindelwald

Der Schweizer Thunberg Prof. Dr. Karl Barth, der seinen Lebensabend im Zoo von Zürich verbringt, hat sich in Grindelwald, wo er sich mit dem Hochland von Tibet beschäftigt, ein Bild von Grindelwald. Aufnahme von

Von den Arbeiten des Zoologischen Gartens wird die schwere Transport-  
kutsche vor den Stall geleitet, der  
Schaber hochgezogen, und freudig  
genötigt empfängt ihr der Jak.



## Sieben Meter Schleppe

Die Tochter des Exkönigs von Spanien, Infanta Beatriz, hat sich in Rom mit dem Prinzen Alessandro Tor-  
lonia verlobt. Der Vater des Prinzen hat dem Duke von einigem Jahre sein Villa Torlonia geschenkt, in  
welcher der Duke zur Zeit in Rom wohnt. Bild: Die Frau wartet nach der Trauung der Prinzessin in Rom.